

■ PACKEN WIR'S AN

Nach der Wahl ist vor der Wahl – Jetzt wird die Regierung an ihren Worten gemessen.

Seite 3

■ PERSONALAKTEN

Was darf drin sein und wer darf einsehen? Auf diese und andere Fragen bekommen Sie Antworten auf

Seite 4

■ TRANSFUSIONSMEDIZIN

Für den Nachwuchs ist hier ein interessantes Fach mit Zukunftsperspektiven gegeben.

Seite 5

■ SEMINARE

In dieser Ausgabe auf

Seite 8

■ LANDESVERBÄNDE

In dieser Ausgabe auf den

Seiten 8 bis 12

Hauptversammlung des LV Nordrhein-Westfalen/Rheinland-Pfalz

Seite 10

Kammerwahl Berlin

Seite 11

Kammerwahl Bayern

Seite 12

■ STELLENMARKT

In dieser Ausgabe auf den

Seiten 14 und 15

Der Bogen ist endgültig

Gewerkschaften ver.di und Marburger Bund sagen Verhandlung

Von
Angelika Steiner-Schmid

Zwischen Gewerkschaften und Arbeitgebern des öffentlichen Dienstes herrscht Eiszeit: Eigentlich sollten am 24. September die Verhandlungen über krankenhausspezifische Tarifregelungen fortgesetzt werden. Nachdem die Vereinigung Kommunaler Arbeitgeberverbände (VKA), gemeinsam mit der Deutschen Krankenhausgesellschaft (DKG) und dem Verband der Krankenhausdirektoren (VKD) es aber vorgezogen hat, über eine Pressekonferenz gemeinsame Vorstellungen unter dem Schlagwort „Spartentarifvertrag“ kundzutun, die vor allem eins zum Ziel haben, um jeden Preis bei den Beschäftigten zu sparen, entschied sich die Gewerkschaftsseite zu einer Absage des nächsten Verhandlungstermins. Eigentlich eine logische Konsequenz nach dem Gezerre der vergangenen Wochen und Monate, denn wirklich bewegt hat sich bisher nichts.

Es knirscht ohnehin schon seit geraumer Zeit im Tarif-

balk. Die öffentlichen Arbeitgeber, vor allem die kommunalen Arbeitgeberverbände, verlieren ihre Mitglieder. Aus den eigenen Reihen kommt unverhohlen der Vorwurf, zu unbeweglich, zu ideenlos zu sein. Und so steht man unter enormem Erfolgsdruck. Mit aller Macht versucht nun gerade der VKA seine Idee eines „Spartentarifvertrages“ durchzudrücken. Und ist im Zuge dessen nicht nur verwundert, sondern höchst verärgert darüber, dass die Gewerkschaftsseite sich damit gar nicht anfreunden kann.

Warum nicht? – Das wurde auch auf der Pressekonferenz in Berlin deutlich: Es geht der Arbeitgeberseite in erster Linie darum, im Kleide eines neuen Tarifwerkes „Spartentarifvertrag“ die Arbeit der Krankenhausbeschäftigten im Ganzen billiger zu machen. Weg mit Urlaubs- und Weihnachtsgeld,

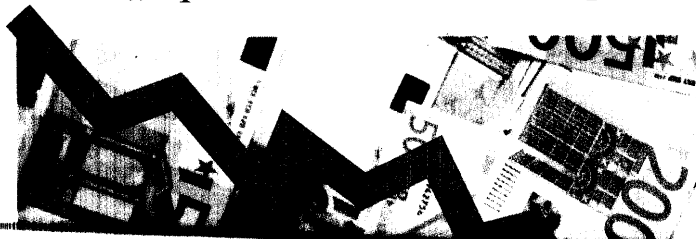
weg mit Überstundenzuschlägen usw., usw. – wer diese Forderungen auch in seiner Außen- dar- stellung so

in den Vordergrund stellt, kann doch nur dann über die Reaktionen der Gewerkschaften verärgert sein, wenn ihm jegliches Realitätsbewusstsein abhand gekommen ist. Dabei gehen dann Ansätze hin zu mehr leistungsbezogener Vergütung, flexiblerer Arbeitszeitgestaltung,

Krankenhäuser

0,81 Prozent – Das ist ein Witz!

Auch „Optionsmodell“ für Fallpauschalen in Kraft



te Kritik gestoßen, weil es für die Krankenhäuser keine soliden und korrekten Kalkulationsgrundlagen bietet. Insbesondere das Abrechnen von schwer wiegenden Sonderfällen wie schwer Brandverletzte, Querschnittsgelähmte oder polytraumatisierte Patienten